

## Region



Bei der jetzigen Hitzeperiode greifen Spitäler auch auf kühlende Massnahmen zurück wie etwa portable Ventilatoren. (Symbolbild) Foto: Adrian Moser

## Berner Spitäler verzeichnen leicht mehr Hitzepatienten

**Hitzewelle in der Schweiz** Wegen der anhaltenden Hitze suchen mehr Personen das Spital auf. Wie dramatisch ist das? Berner Spitäler nennen Tipps für die Bevölkerung.

**Michael Bucher**

Die aktuelle Hitzewelle bricht hierzulande Rekorde. An mehreren Orten wurden in den letzten Tagen über 37 Grad gemessen, in Basel sogar 38,8 Grad. Es ist der höchste je in der Schweiz in einem Juni registrierte Wert. Und es bleibt auch am Wochenende heiss. Leichte Abkühlung soll es erst ab Montag geben.

Was hinlänglich bekannt sein dürfte: Hitze, wie sie derzeit vorherrscht, kann die Gesundheit belasten. Die Folgen spüren derzeit auch die Spitäler im Kanton Bern, wie eine Umfrage dieser Redaktion zeigt. Von einem Ansturm kann jedoch nicht die Rede sein.

**Welche Menschen besonders gefährdet sind**

Das Inselspital spricht von «ver-einzelten Patientinnen und Patienten mit hitzebedingten Beschwerden». Die Hirslanden Bern AG, welche die Spitäler Salem, Beau-Site und Permanence betreibt, sowie die Thuner Spitalgruppe STS melden «einen leichten Anstieg» an Notfallpatienten und stationären Patientinnen. Das Spitalzentrum Biel und die Spital Region Oberaar-

gau (SRO) AG konnten bis Redaktionsschluss keine Angaben machen.

«Viele Menschen sind gut informiert und treffen geeignete Vorsichtsmassnahmen», sagt Pascale Wenger, Mediensprecherin der Spital STS AG. Von einer ausserordentlichen Lage oder einem deutlichen Anstieg wie andernorts könne aktuell nicht die Rede sein. Das Universitätsspital Zürich etwa musste seit Beginn der Hitzeperiode zehn Prozent mehr Patientinnen und Patienten aufnehmen, wie die Nachrichtenagentur Keystone-SDA berichtete.

Typische Beschwerden bei den hitzebedingten Patienten sind gemäss den angefragten Spitalern Kreislaufprobleme, Schwindel, Kopfschmerzen, Übelkeit, Erschöpfung oder Dehydrierung. Vereinzelt gebe es auch Symptome eines Hitzeschlags, was eine sofortige medizinische Behandlung erfordere. Erwähnt wird ausserdem: Erkrankungen oder virale Infekte können durch die Hitze als deutlich belastender und erschöpfender wahrgenommen werden.

Besonders gefährdet sind gemäss den Spitalern ältere Menschen, Personen mit chronischen

Erkrankungen sowie allgemein geschwächte Menschen. Zum Problem kann die Hitze etwa für Personen werden, die nur begrenzt trinken dürfen oder Medikamente einnehmen, welche den Flüssigkeitshaushalt beeinflussen. Und schliesslich sind da noch die Säuglinge und Kleinkinder. Auch sie reagieren empfindlich auf hohe Temperaturen.

Als Tipps nennen die Spitäler: viel trinken, direkte Sonneneinstrahlung meiden und möglichst auf körperliche Anstrengungen in der Hitze verzichten.

**Ventilatoren hier, kühlende Tücher dort**

Und wie steht es eigentlich um die Temperaturen in den Spitalern? Müssen auch die Patientinnen und Patienten schwitzen? «Unsere neueren Gebäude sind vollständig klimatisiert, sodass die Hitze die Arbeit und den Aufenthalt von Patientinnen und Patienten dort kaum beeinflusst», schreibt Didier Plaschy, Mediensprecher der Insel-Gruppe. Im Herbst 2023 wurde das Anna-Seiler-Haus eingeweiht, welches das alte Bettenhochhaus ersetzte.

Zusätzliche Massnahmen gegen die Hitze sind jedoch in den älteren Gebäuden der Insel nötig. Beschat-

tung, bewusstes Lüften und Nachtkühlung nennt Plaschy als Beispiele. Ausserdem kommen tragbare Ventilatoren zum Einsatz.

«Unsere Gebäude verfügen je nach Standort und Gebäudeteil über unterschiedliche Kühllösungen», schreibt Leonie Ravani, Mediensprecherin bei der Hirslanden Bern AG. Besonders sensible Bereiche wie Intensivstationen und Operationssäle seien jedoch «durchgehend klimatisiert». Die Hirslanden-Spitäler greifen ebenfalls auf Zusatzmassnahmen zurück. So werden etwa kühlende Tücher und Coldpacks verteilt.

Und bei der STS AG in Thun? «Die Räumlichkeiten sind grösstenteils klimatisiert», heisst es dort, deshalb seien aktuell keine ausserordentlichen Massnahmen notwendig.

Hitzebedingte Todesfälle sind in der Schweiz aktuell keine bekannt. Verschiedene Studien haben jedoch nachgewiesen, dass im Land Hitzewellen zu einer erhöhten Sterblichkeit führen. Gemäss Bundesamt für Umwelt führte etwa die Hitzewelle 2015 (der zweitheisseste Sommer nach 2003) zu rund 800 zusätzlichen Todesfällen. Dies entspricht einer Zusatzsterblichkeit von 5,4 Prozent.

## Wie aus Zwinglihaus mehr Ertrag schöpfen?

**Reformierte** Wohnungen statt Gotteshäuser: Kirchen setzen auf Erträge aus Immobilien.

Wie sich die Zeiten ändern. Nicht einmal sechs Jahre ist es her, dass die Worber Reformierten über das kirchliche Zentrum Sperlisacher in Rüfenacht stritten. Der Kirchgemeinderat wollte den Bau aus den frühen 1980er-Jahren abreißen und das Land für den Bau von Wohnungen freigeben. Sein Ziel: hohe Sanierungskosten sparen und mit Baurechtszinsen zu neuen Einnahmen kommen.

Allein, er machte die Rechnung ohne die Kirchgemeindeversammlung. Nach einem langen, emotionalen Hin und Her sagte sie im Herbst 2020 laut und deutlich Nein zu 300'000 Franken für erste konkretere Planungsschritte in diese Richtung.

**Wie weiter im Zwinglihaus Langenthal?**

In Langenthal stehen die Reformierten heute an einem ähnlichen Punkt. Auch sie besitzen ein Quartierzentrum mit markantem Glockenturm, das weit mehr als ein landläufiges Kirchgemeindehaus sein will. Und auch sie stehen nach ebenfalls gut 40 Jahren Betriebsdauer vor der Frage, ob sie Geld in eine umfassende Renovation stecken sollen.

Der Langenthaler Kirchgemeinderat hat die Antwort für sich schon vor zwei Jahren gefunden. Er möchte das Zwinglihaus, wie der 1980 eröffnete Komplex heisst, zumindest in Teilen abreißen und das Areal sowie das angrenzende Reserveland mit einer Wohn- und Gewerbesiedlung überbauen.

Als er im Frühling 2025 das Vorhaben der Öffentlichkeit vorstellte, redete er erst gar nicht um den heissen Brei herum: In Zeiten, in denen die Kirchen immer weiter Leute verlieren, sei es besser, vorzusorgen. Sich also im Immobilienmarkt neue Einnahmequellen zu erschliessen, die die wegbrechenden Steuererträge möglichst kompensieren. Und was passiert? Nichts. Als

die Kirchgemeinde am Donnerstagabend zusammenkommt, um über Geld für die weitere Planung zu entscheiden, bleibt der Aufmarsch mit 0,6 Prozent aller Stimmberechtigten mager. Fragen gibt es keine, geschweige denn Kritik, am Ende werden die beantragten 970'000 Franken einstimmig genehmigt.

Dabei sagen die Verantwortlichen an dieser Versammlung so deutlich wie kaum jemals, dass das heutige Zwinglihaus einer

**Der Langenthaler Kirchgemeinderat redete erst gar nicht um den heissen Brei herum.**

Überbauung mit optimalen Erträgen im Weg stehe. Gleichzeitig betonen sie aber einmal mehr: In irgendeiner Art will die Kirche auf alle Fälle vor Ort bleiben.

**Überbauung auch in Hägendorf**

Die Erkenntnis, dass der andauernde Mitgliederschwund die Kirchen irgendwann in ihrer Existenz bedrohen wird, scheint langsam um sich zu greifen. Und lässt Projekte wie jenes in Langenthal ganz offensichtlich glatter über die Bühne gehen als noch vor kurzem.

Die Überbauung wäre keine Premiere in der Region. Vor ziemlich genau einem Jahr rissen die Christkatholiken im nahen Hägendorf ihre Kirche ab. Sie weicht ebenfalls Wohnungen.

**Stephan Künzi**



Das Zwinglihaus: Die Reformierten klären vertieft ab, ob das Areal nicht gewinnbringend überbaut werden könnte. Foto: Raphael Moser

ANZEIGE

# MITTELALTERFESTIVAL BURGDORF

## 17.-19.07.26

Öffnungszeiten Freitag 17-24 Uhr  
Samstag 10-24 Uhr Sonntag 10-18 Uhr  
[www.caligatus-feleus.ch](http://www.caligatus-feleus.ch)

**LIVE KONZERTE | FEUERSHOW**  
**GAUKLER | BUHURT TURNIER |**  
**MARKTSTÄNDE | KINDERSPIELE**